

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

**Herausgeber:** Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

**Band:** 95 (2001)

**Artikel:** Der Zürcher Abblasstraktat des Albert von Weissenstein (1480)

**Autor:** Moser, Christian / Vitali, David

**Kapitel:** Zum Lob der Stadt Zürich, welcher besagter Ablass verliehen worden ist

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-130311>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Zum Lob der Stadt Zürich,  
welcher besagter Ablass verliehen worden ist*

Endlich ist es nicht ohne Belang für das Lob und die Empfehlung von besagtem Ablass, wenn ich einiges, wenngleich nur Weniges, zum Lob der Stadt Zürich sage, deren Bürgern und Bewohnern die Gnade dieses Ablasses gewährt worden ist. Wie ruhmreich diese unsere Stadt Zürich ist, wie bedeutend kraft ihres hohen Alters, ihrer Lage und des Klimas, des vielen und lieblichen Wassers, sodann wegen der Zuträglichkeit und Fruchtbarkeit des Ortes und endlich wegen der mächtigen Bauweise und der Verteidigungsanlagen, der Ehre und des Ansehens von Heiligtümern, Klöstern und Kirchen, die in ihr und in ihrer Umgebung zur Verehrung des Allerhöchsten errichtet wurden, und in denen Frömmigkeit, Sittsamkeit und gottgefälliger Wandel in voller Blüte stehen: dies alles liegt klar zutage. Der Stadt fehlt also wohl nichts, was zu höchstem Lob und grösstem Ruhm gereicht, so dass dank ihren ruhmreichen Taten ihr Ruf heute nicht nur zu den benachbarten, sondern auch bis zu weit entfernten Völkern gedrungen ist.

Die Stadt heisst somit zu Recht *Thuregum*, denn ‹der Name des Herrn ist der festeste Turm; zu ihm läuft der Gerechte und wird errettet›. Denn die Bürger dieser Stadt sind mit Klugheit, Gerechtigkeitssinn und den anderen Tugenden begabt; wenn sie Ratschläge erteilen, sind sie umsichtig, und sie handeln als friedliebende Männer nach dem Beispiel Christi, der in die Welt kam und uns Frieden gebracht hat, wie es vorhergesagt worden war in Jesaja 27: ‹Er wird mir Frieden verschaffen›. So bemühen sie sich stets selber, einem jedem zu seinem Recht zu verhelfen, ohne das eine Gemeinschaft weder existieren noch als solche bezeichnet werden kann. Hier sind Gerichte eingerichtet, Beamten- und Schöffenwesen sind geregelt und wohlgeordnet. Das Rathaus steht offen, das oberste Gericht steht offen, und gegen Menschen jeden Standes können hier ohne Weiteres Klagen anhängig gemacht werden. Und von ihnen wird keiner in irgendeiner Weise je Unrecht erleiden oder seine Sache – ausser er möchte das – verloren geben müssen.

Welche Güte und welches Wohlwollen die Zürcher auszeichnet, wird daraus leicht ersichtlich, dass diese Stadt sich immer mit grösstem Eifer bemüht hat, allen Bedürftigen zu nützen, und dass alle ihre Wohltätigkeit und Frei-

potest. Nam in ea *parata sunt iudicia*<sup>157</sup>, parati et ordinati magistratus et scabinatus. Patet curia, patet summum tribunal, et adversus omne hominum<sup>158</sup> genus querele sunt liberrime. Nec potest inter eos quisquam ulla ratione iniuriam pati, nec rem suam, nisi voluerit, amittere.

Humanitate vero et benivolentia quantum Thuricenses polleant, ex hoc facile perpenditur, quod hec civitas semper meditata est summo studio, ut omnibus indigentibus prodesset, omnesque eius sentirent beneficenciam et liberalitatem. Quocirca omnes, qui [10r] aut seditionibus pulsi aut invidia deturbati sive in inimicitiis diffidati sedibus propriis extores aguntur, hii se universi Thuregum conferunt, quasi ad unicum refugium tutamenque cunctorum, ut consiliis et auxiliis iuventur. Iungit federa inter discordantes. Ineuntes consilia inquirunt omnes modos, quibus possint discordantes ad concordiam reducere; mittunt legationes sumptibus propriis; constituunt dietas ad conciliandos animos tam principum quam civitatum et populorum multorum, quos in periculis interdum divisionibus corrixari audiunt. Nec putant in tranquillitate aut otio oportere esse, ubi aliquis princeps aut dominus vicinus sive aliqua finitima urbs sotiali federe iuncta aut amica aut saltem non inimica, quin consiliis et auxiliis eis assistentes ad pacem concilient. Ob quam causam reges et principes et multarum gentium nationes ad eorum societatem confluunt, cum eis federa iungunt eorundem consilia etiam de maximis rebus requirentes, quia ipsi eventus rerum in eorum consiliis mature et acute prenoscunt. Experientia siquidem expertum est, quod in dandis consiliis, quod maxime sapientis est, nemo hactenus fuit, cui consilium dederint, quin quod optaverit, presto non perfecerit. Et quod dignissimum est, tantam suis amicis et confederatis fidem observant, quod nullis odio aut amore sive alia conmoditate ducti unquam pacta federa aut iusiurandum eos violasse auditum est, sed quicquid in eorum dietis mature secundum iustitiam firmatum et conclusum fuerit, constanter observant. Si vero arma querimus pro pulsandis iniuriis aut pro repetendis rebus suis et suorum, quod nequam illiberale est, gessit hec civitas plurima bella antiqua et nova. Contra potentissimos hostes reluctata est. Stravit suorum confederatorum assistantia et auxilio surgentes et crescentes et formidulosas potentias tam prudentia quam armorum potentia, et frequenter Dei gratia victoriosa evasit.

Revera hec nostra civitas assimulatur civitati Abela, de qua legitur in Regum libro II,<sup>159</sup> quam Ioab, princeps militie David, obsedit propter unius delictum, qui manus in regem David miserat<sup>160</sup> et in dictam civitatem fugerat. Cui in obsidione occurrit quedam sapiens mulier de muro dicens ad Ioab: *Dicebatur in veteri proverbio: Qui interrogant, interrogent in Abela, et*

<sup>157</sup> *Prov. 19, 29* parata sunt derisoribus iudicia.

<sup>158</sup> honinum *im Druck*.

<sup>159</sup> *II Reg. 20, 14ff.*

<sup>160</sup> *Vgl. II Reg. 20, 21* levavit manum contra regem David.

gebigkeit spürten. Deshalb begeben sich alle, die durch Unruhen vertrieben, durch Neid bedrängt oder in Feindschaften verstrickt von ihren eigenen Wohnsitzen verdrängt werden, nach Zürich, als einziger Zuflucht, als Refugium für alle sozusagen, um dort mit Rat und Tat unterstützt zu werden. Zwischen Streitenden führt Zürich Vereinbarungen herbei: Die Zürcher erteilen Rat, sie suchen nach allen Mitteln und Wegen, Zerstrittene zur Einsicht zu rufen; sie schicken auf eigene Kosten Abgesandte; sie legen Schlichtungstage fest, um die Gemüter von Fürsten, von Städten und von vielen Völkern zu versöhnen, die sie mitunter in gefährlichen Entzweiungen und Streitigkeiten wissen. Und sie glauben, dass man nicht ruhig und tatenlos zusehen dürfe, wenn ein Fürst oder ein benachbarter Landesherr oder eine nahe Stadt, die verbündet, befreundet oder wenigstens nicht verfeindet ist, mit Rat und Tat zum Frieden geführt werden kann. Deshalb suchen Könige, Fürsten und viele Völker ihre Gemeinschaft, sie gehen mit ihnen Bündnisse ein und erbitten auch in den allerwichtigsten Angelegenheiten ihren Rat, weil die Zürcher in ihren Ratschlägen den Ausgang der Dinge mit Reife und Scharfsinn vorhersehen. Es ist durch Erfahrung erwiesen, dass unter den Ratsuchenden noch keiner war, der, wenn sie ihm einen Rat gaben – was dem Weisen vorrangig zukommt –, nicht baldigst erreicht hätte, was er sich gewünscht hatte. Und was besonders ehrenwert ist: Sie halten ihren Freunden und Verbündeten so sehr die Treue, dass noch nie ruchbar geworden ist, dass sie, von Hass, Liebe oder sonstwie von einem Vorteil verleitet, jemandem gegenüber die eingegangenen Verträge oder einen Schwur verletzt hätten, sondern halten unbeirrt ein, was sie in ihren Ratsversammlungen reiflich und rechtmässig entschieden und beschlossen haben. Wenn wir aber je zu den Waffen greifen, um Unrecht abzuwehren oder um unser Eigentum und das unserer Leute zurückzugewinnen – was keinesfalls unbillig ist – so hat diese Stadt früher und heute viele Kriege geführt. Gegen die mächtigsten Gegner hat sie gestritten! Mit dem Beistand und der Hilfe ihrer Verbündeten und dank ihrer Klugheit und Waffengewalt hat sie aufstrebende und wachsende und furchterregende Mächte niedergeworfen, und häufig ist sie durch Gottes Gnade siegreich aus der Schlacht hervorgegangen.<sup>22</sup>

Ganz treffend wird unsere Stadt mit der Stadt Abela aus dem zweiten Buch der Könige verglichen, die Joab, der Heerführer Davids, wegen des Verbrechens eines Einzelnen, der Hand an König David gelegt hatte und in jene Stadt geflohen war, belagerte. Während der Belagerung begegnete Joab einer weisen Frau, die ihm von der Mauer aus zurief: ‹So ging die Rede im alten Sprichwort: Die da fragen wollen, sollen zu Abela fragen: und also kamen sie ans Ziel.› Und sie fügte hinzu im Namen der Stadt: ‹Bin ich nicht diejenige, welche Wahrheit antwortet in Israel? Und du willst zerstören und verderben

<sup>22</sup> Die Burgunderkriege (1476–1477), welche den Eidgenossen grosses militärisches und politisches Ansehen verschafft hatten, waren dem Autor unmittelbare Gegenwart.

65 *sic proficiebant.*<sup>161</sup> Et addidit in persona [10v] dicte civitatis: *Nonne ego sum, que respondeo veritatem in Israhel? Et tu queris subvertere et evertere matrem in Israhel?*<sup>162</sup> Qui illico hiis<sup>163</sup> verbis motus, dato sibi capite illius, qui manum contra David levaverat, ab urbis obsidione discessit. Nunquid Thuregum similis esse videtur, ut merito de ea proverbialiter dicatur: Qui  
70 habent consiliari<sup>164</sup> et interrogare de magnis scilicet et arduis rebus, interro-  
gent in Thurego, ut sic in cunctis proficiant, «quia ego sum, que loquor»,  
inquit ipsa, «veritatem in terra confederatorum». Quia cuius terre tu mater es,  
75 quia primo maior et antiquior inter confederatos et quasi in medio Magne  
Lige Alamanie Superioris posita, ut omnes per circuitum sequantur eius  
iusticiam et exempla, ut de Iherusalem *in medio gencium* posita dicitur in  
Ezechiele propheta.<sup>165</sup>

80 Interpretatur enim congrue Abela quasi «commissio ei» vel «miserabilis ei»,  
quia, si quid in omni Israhel ambigui de agendis oriebatur, commissum fuit  
prudencie et arbitrio civium illius civitatis, qui maturo consilio omnia tracta-  
bant ad singulorum profectum, cunctos<sup>166</sup> denique miseriis, iniuriis aut tri-  
bulationibus oppressos sapientissimis eorum consiliis et auxiliis misericordi-  
85 ter in cunctis relevabant. Ob quam causam hiis novissimis temporibus,  
quibus errores et scismata oriuntur, quibus navicula Petri turbatur, summus  
Romane et totius universalis ecclesie pontifex, Cristi vicarius in terris, papa  
85 Sixtus se suamque ecclesiam pro tuitione et defensione sua et ecclesie se  
devoto et invictissimo populo Thuricensi et suis confederatis sociali federe  
iunxit.<sup>167</sup>

90 Enimvero, ut nobis fidelis tradit antiquitas, famosa et preclara urbs Roma,  
totius mundi domina, per nil aliud ad tantam venit potentiam et cunctarum  
gentium gloriosam victoriam, nisi quia iustitia ad quoslibet, benivolentia ad  
subiectos, fide et constantia ad amicos<sup>168</sup> zeloque ad bonum commune  
civium suorum inter ceteras tunc nationes permaxime floruit. Unde eius res  
publica in infinitum excrevit, ut ait Augustinus in libro de civitate Dei et in

<sup>161</sup> *II Reg. 20, 18 (Vulg. perficiebant).*

<sup>162</sup> *II Reg. 20, 19* nonne ego sum, quae respondeo veritatem Israhel? et tu quaeris  
subruere civitatem et evertere matrem in Israhel?

<sup>163</sup> *hys im Druck.*

<sup>164</sup> *consiliari im Druck.*

<sup>165</sup> *Ezech. 5, 5* ista est Hierusalem, in medio gentium posui eam. – *Das Zitat ist miss-  
verständlich: Im biblischen Kontext bedeutet gentes <heidnische Völker, Unglä-  
bige>.*

<sup>166</sup> *cunctos im Druck.*

<sup>167</sup> *foedere (-a) iungi(t): sehr häufiger Hexameterschluß; socialia foedera: Ov. met.  
14, 380.*

<sup>168</sup> *Vgl. Verg. Aen. 6, 851–853* tu regere imperio populos, Romane, memento | (hae  
tibi erunt artes) pacique imponere morem, | parcere subiectis et debellare super-  
bos.

eine Mutter in Israel?> Diese Worte stimmten Joab sogleich um, und nachdem man ihm den Kopf desjenigen, der die Hand gegen David erhoben, übergeben hatte, hob er die Belagerung der Stadt auf. Ist nun Zürich nicht ähnlich, so dass man zu Recht von ihr sprichwörtlich sagen könnte: Wer Rat sucht und fragen muss in wichtigen und schwierigen Angelegenheiten, der soll in Zürich fragen, damit er in allen Dingen ans Ziel komme, <denn ich bin es, welche die Wahrheit im Land der Eidgenossen spricht>? Denn du bist die Mutter dieses Landes, die grösste und älteste unter den Eidgenossen und fast in der Mitte des <Grossen Bunds Oberdeutscher Landen><sup>23</sup> gelegen, so dass alle im Umkreis ihrem Gesetze und ihrem Beispiel folgen, wie es beim Propheten Ezechiel von Jerusalem heisst, es sei <mitten unter den Völkern> gelegen.

Man übersetzt ja Abela passenderweise mit *commissio ei* oder *miserabilis ei*;<sup>24</sup> wenn nämlich in ganz Israel Ungewissheit entstanden war, was in einer Sache zu tun sei, wurde der Gegenstand der Klugheit und dem Urteilsvermögen der Bürger jener Stadt anvertraut, die reiflich und zum allgemeinen Vorteil alles erwogen und alle von Elend, Unrecht oder Not Geplagten mit ihren klugen Ratschlägen und mit ihrer Hilfe in allen Dingen barmherzig unterstützten. In neuester Zeit, in der Irrungen und Spaltungen entstehen, durch die das Schiff Petri ins Wanken gebracht wird, hat aus diesem Grund der Oberhirte der römischen und allgemeinen Kirche und Stellvertreter Christi auf Erden, Papst Sixtus, sich und seine Kirche zur Bewahrung und Verteidigung seiner selbst und der Kirche mit dem frommen und unüberwindlichen Zürchervolk und seinen Miteidgenossen vertraglich verbündet.

Übrigens ist – wie uns die Alten glaubwürdig überliefern – die berühmte und herrliche Stadt Rom, die Herrin der ganzen Welt, nicht anders zu solcher Macht und zu ruhmreichem Sieg über alle anderen Völker gekommen, als dadurch, dass sie unter den übrigen Völkern weit hervortrat durch Gerech-

<sup>23</sup> Die allgemein übliche lateinische Bezeichnung für die Alte Eidgenossenschaft war im 15. Jahrhundert *Liga confederatorum* oder *Liga* schlechthin. Aus dem lateinisch geführten Schriftverkehr mit der Republik Mailand scheint der Titel *Liga vetus et magna Alamaniae superioris* / <alter grosser und obertütscher Landen> zu stammen, mit dem sich die Eidgenossen von der Mitte des 15. bis in den Anfang des 18. Jahrhunderts bezeichnen liessen oder auch, mindestens seit 1470, selber bezeichneten; vgl. Wilhelm Öchsli, Die Benennungen der Alten Eidgenossenschaft und ihrer Glieder (Separatdruck aus dem Jahrbuch für Schweizerische Geschichte 41 [1916] und 42 [1917]), Zürich 1917, zweiter Teil, 131–140.

<sup>24</sup> Gemäss einem auf das Alte Testament selber zurückgehenden Usus hat man in der Bibelauslegung mit dem (echten oder unterschobenen) Wortsinn der Eigennamen gearbeitet. Solche Namensdeutungen waren vor allem durch den <Liber interpretationis Hebraicorum nominum> des Hieronymus vermittelt worden. Eine Übersetzung der hier vorgetragenen, übrigens vom Personennamen *Abel* abgezogenen, ergibt schwerlich einen Sinn (Hier. nom. hebr. p. 27, 18 und 61, 15; weitere Nachweise: Matthias Thiel, Grundlagen und Gestalt der Hebräischkenntnisse des frühen Mittelalters [Biblioteca degli <Studi Medievali> 4], Spoleto 1973, 223).

95 libro Machabeorum habetur.<sup>169</sup> E diverso vero in quacunque re publica predicta deficiunt, permittente Deo regna et dominia desolantur, destruuntur et alienantur, sicut dicitur Ecclesiastici IX: *Regnum a gente in gentem transferatur propter iniustias, iniurias, contumelias et diversos dolos.*<sup>170</sup> Hoc nunc vos, o Thuricenses, intelligite! Erudimini, qui iudicatis terram!<sup>171</sup> [11r] Tunc enim regimen vestrum bene et ordinate ibit resque vestre bene agentur, cum forciores viribus, quibus habundas, necessariis insistunt operibus et seniores maiori prudentia prediti hiis, que agenda sunt, salubriter et mature consulunt. Porro *qui de rebus dubiis consultant, ab odio, amicitia et iracundia vacuos esse* oportet. *Haut facile animus verum providet, ubi illa officiunt,* inquit Salustius.<sup>172</sup>

100 105 Longius, quam putabam, hic meus sermo processit de magnifica laude huius nostre Thuricensis civitatis et civium eius, que – pace omnium – dixerim, *quoniam amor, dilectio et zelus civium*<sup>173</sup> *meorum me conmedit.*<sup>174</sup> Quo circa propter fratres meos et proximos meos, o Thuregum, quesivi bona tibi et loquebar pacem de te.<sup>175</sup>

### *De laudibus sanctorum martirum Felicis, Regule et Exuperancii patronorum nostrorum*

110 Sed vere adhuc magis *gloriosa dicta sunt de te*, o civitas Dei.<sup>176</sup> Quia in te requiescunt sanctorum martirum patronorum tuorum corpora preciosa Felicis, Regule et Exuperancii, qui olim in te gloriosa morte post varia tormenta

<sup>169</sup> Aug. civ. 5, 12, wo auch die erwähnten Vergil-Verse zitiert sind; I Macc. 8, 1ff. und besonders 8, 12.

<sup>170</sup> Sirach 10, 8.

<sup>171</sup> Psalm. 2, 10 et nunc reges intellegite, erudimini, qui iudicatis terram.

<sup>172</sup> Sall. Catil. 51, 1–2: omnes homines, patres conscripti, qui de rebus dubiis consultant, ab odio, amicitia, ira atque misericordia vacuos esse decet. Haud facile animus verum providet, ubi illa officiunt.

<sup>173</sup> ciuum im Druck; teilweise handschriftlich verbessert.

<sup>174</sup> Psalm. 68 (69), 10 quoniam zelus domus tuae comedit me. Im Druck co(n)medit.

<sup>175</sup> Psalm. 121 (122), 8.

<sup>176</sup> Psalm. 86 (87), 3 gloriosa dicta sunt de te, civitas Dei.